

Die Kinder des Monsieur Mathieu

Internate sind eine Welt für sich. Die Umgebung bekommt oft nicht mit, was sich hinter den Schulmauern abspielt. Daher sind wohl Geschichten aus Internaten ein beliebter Filmstoff, zumal gerade eigene negative Erfahrungen von Schriftstellern zu Büchern verarbeitet wurden. Zwei ganz unterschiedliche Internatsfilme, die beide in den 50er Jahren spielen, kommen in diesen Monaten ins Kino. Morgen startet der französische Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ oder im Original „Les Choristes“. Mitte Oktober folgt dann der schwedische Film „Evil“.

„Die Kinder des Monsieur Mathieu“ führt uns zurück ins Jahr 1949. In jenem Jahr nimmt Monsieur Mathieu, eigentlich ein Musiker, mangels anderer Arbeit eine Tätigkeit als Hilfslehrer in einem Internat für angeblich schwer erziehbare Jungen an. Erschreckt muss er feststellen, dass im Internat ein Atmosphäre aus Gewalt und Gegengewalt herrscht – gemäß dem Wahlspruch des Direktors „Aktion-Reaktion“. Ein Verhalten, das übrigens auch bei „Evil“ thematisiert wird. Trotz anders lautender Direktiven seines Chefs will Mathieu einen anderen Weg gehen. Er setzt auf eine Atmosphäre von Vertrauen, Offenheit und Lebensfreude. Bei den Kindern hat er damit zunächst keinen Erfolg. Der Hausmeister wird zusammengeschlagen und Mathieus Aktentasche geklaut. Doch eines Abends hat Mathieu eine Idee wie er den Zugang zu den Kindern finden kann – über die Musik. Den Widerständen des Direktors trotzend, gründet er einen Chor.

Regisseur Christophe Barratier hat mit „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ den Stoff von Jean Drévilles Film „Der Nachtigallenkäfig“ aus dem Jahr 1945 adaptiert. Einem Film, den er 1970 im Alter von sieben Jahre im Fernsehen sah und der ihn sehr bewegte. Und auch die Adaption ist ein sehr emotionaler Film geworden. Kein Wunder bei diesen drei Hauptzutaten: Ein Mann, der seine Hoffnungen für eine bessere Welt gegen Widerstände durchzusetzen versucht. Verlassene Kinder, deren Hoffnungen durch Willkür gebrochen wird. Und nicht zuletzt die Macht der Musik, die den Zuschauer in ihren Bann zieht.

Der Chor wird ein Erfolg. Selbst den schüchterne Pierre, der sich sonst den Lehrern verweigert, packt der Ehrgeiz als er als Solist glänzen kann. Mit der Aufnahme des neuen aggressiven Schülers Mondain, wird Mathieu aber vor eine harte Belastungsprobe gestellt.

Gérard Jugnot, der bisher als Schauspieler in über 70 Filmen spielte, das Drehbuch zu über zwei Dutzend Filmen verfasst hat und bei neun Filmen die Regie übernahm – zuletzt 2002 bei „Monsieur Batignole“, verkörpert die Rolle des Monsieur Mathieu glaubhaft und stimmig. Während der Dreharbeiten wurde er für einige der Kinderdarsteller zu einer Art Übervater, dem man seine Probleme anvertrauen kann.

„Die Kinder des Monsieur Mathieu“ nimmt den Zuschauer für 95 Minuten zurück in eine Zeit, als in Folge des Zweiten Weltkriegs viele Kinder ohne Vater oder als Waise aufwachsen mussten. In Frankreich ist der Film bereits ein großer Erfolg, mit der Folge dass Kinderchöre einen starken Zulauf verzeichneten. Und auch in Frankfurt wird Monsieur Mathieu sicher die Herzen der Zuschauer erobern.

„Die Kinder des Monsieur Mathieu“ - mein Favorit im Monat September – startet jetzt auch in Deutschland.